

# Amer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeiger  
und für Anzeigen die Postämter  
an. — Erscheint wöchentlich.  
Zwangsdruck - Anschlag Nr. 53.

Abgabeposten für die Anzeiger  
bestimmen die Anzeiger aus den  
Anzeigen in Göttingen, aus  
wichtigen Anzeigen in Göttingen,  
Kellern, Dilligen in Göttingen,  
amtliche Zeit in Göttingen.

Telegramme: Expedient Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Nr. 1000

Nr. 43

Freitag, den 20. Februar 1925

20. Jahrgang

### Zum deutsch-rumänischen Konflikt.

Berlin, 18. Februar. Von rumänischer Seite ist wiederholt behauptet worden, daß Deutschland entschlossen sei, seinen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage gegenüber Rumänien nicht nachzukommen. Deutschland bestreite alle aus diesem Vertrage sich ergebenden rumänischen Ansprüche. Diese Darstellung ist irreführend, wie die am 28. Januar vom deutschen Gesandten in Bukarest der rumänischen Regierung übergebene deutsche Note beweist. Diese Note besagt u. a.: Die deutsche Regierung legt Wert darauf, der königlichen Regierung erneut durch diese Note zum Ausdruck zu bringen, daß sie bereit ist, alle noch schwebenden Fragen bezüglich der rumänischen Ansprüche aus dem Versailler Vertrage einer umfassenden abschließenden Regelung auszuliefern. Allerdings kann Deutschland in der Frage der Banca Generalnoten einen Anspruch Rumäniens nicht anerkennen. Der Versailler Vertrag, der alle Fragen aus dem Kriege regelt, legt Deutschland keinerlei Verpflichtungen bezüglich dieser Noten auf. Die Entscheidung der Reparationskommission, daß diese Forderungen nicht unter die Bestimmungen des Artikels 259 Nummer 6 des Versailler Vertrages fallen, bestätigt übrigens diese Auffassung. Dagegen wird es malsichtbar sein, die Verhandlungen über das zurzeit in Vorbereitung befindliche Substitutionsabkommen wegen der Verpflichtungen aus Artikel 238 des Versailler Vertrages in zufriedenstellender Weise zu beenden. Die deutsche Regierung ist ferner bereit, sich an den von der österreichischen Regierung angebotenen Verhandlungen in Wien im nächsten Monat zu beteiligen, bei denen die Forderungen der rumänischen Regierung aus Artikel 259 des Versailler Vertrages im Zusammenhang mit dem Bukarester Vertrag erörtert werden sollen. Im Verlauf dieser Erörterungen wird die deutsche Regierung bereit sein, im Benehmen mit der rumänischen Regierung die Höhe der genannten Forderungen festzustellen. Sie hält es aber für angebracht, schon jetzt ihren Standpunkt dahin zum Ausdruck zu bringen, daß neben den Verpflichtungen Deutschlands aus Artikel 259 des Versailler Vertrages durch die vom Sachverständigenrat und vom Londoner Kolonnen festgesetzten Jahreszahlungen Deutschlands abgedeckt sind. Da nach Kapitel 1 Teil 10 des Sachverständigenratsratsens alle Kosten der Alliierten aus dem Kriege, deren Ertrag sie von Deutschland verlangen können, durch die im Darlehenplan festgesetzten Annuitäten abgedeckt werden müssen, so stellen die Jahreszahlungen das Maximum der deutschen Leistungen gegenüber den Alliierten dar, über deren Betrag hinaus Deutschland zu keinen Zahlungen verpflichtet ist.

Bukarest, 18. Februar. Zu der Meldung, daß Rumänien Repressionsmaßnahmen gegen deutsches Kapital und deutsche Staatsangehörige ergriffen habe, wird in einer Meldung der Agentur Orient-Radio erklärt, die rumänische Regierung habe bis zum heutigen Tage keine derartigen Maßnahmen getroffen.

### Der Kontrollbericht in Paris überreicht

Paris, 18. Februar. General Walsh, der Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin sowie der englische Delegierte in dieser Kommission, General Banehope, sind gestern abend in Paris eingetroffen. General Walsh brachte den endgültigen Bericht der Militärkontrollkommission über den Stand der deutschen Rüstungen mit. Dieser ist heute vormittag den zuständigen Stellen übergeben worden.

#### 44 Seiten Umfang.

Paris, 18. Februar. General Walsh, der Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin hat heute vormittag dem Marschall Foch den Bericht über das Ergebnis der Generalinspektion in Deutschland übergeben. Das Schriftstück umfaßt 44 Seiten und zwei Anhänge, von denen der eine vom Unterausschuß für den Effektivebestand und der andere vom Unterausschuß für die Bewaffnung herührt. Nach dem „Temps“ handelt es sich bei den Anlagen um technische Berichte. Der Bericht selbst trage allgemeinen Charakter. Es seien darin die Verletzungen Deutschlands aufgeführt. Außerdem werde die Stimmung in Deutschland hinsichtlich der Entwaffnung gekennzeichnet. Der Bericht habe schon heute vormittag von dem Bericht Kenntnis genommen. Zwei wesentliche Fragen seien jetzt von den Alliierten zuerst zu entscheiden: Soll der Bericht veröffentlicht werden und, wenn ja, der Bericht allein oder auch die Anhänge und in welcher Form soll der deutschen Regierung die am 28. Januar in Aussicht gestellte Mitteilung, was man von Deutschland hinsichtlich der Entwaffnungsverpflichtungen noch erwarte, gemacht werden.

### Urteile gegen Kommunisten wegen Landfriedensbruch.

Leipzig, 17. Januar. Wegen schweren Landfriedensbruchs hatten sich gestern die Bauarbeiter Hermann Reblmann, Otto Friedrich Risse, Alfred Galt und Max Lange aus Liebertwolkwitz und der kommunistische Parteiführer Alfred Vogt aus Leipzig zu verantworten. Am 20. April v. J. wurde im Gasthof Liebertwolkwitz eine Wahlversammlung der völkischen Freiheitspartei abgehalten. Ein großer Trupp von Kommunisten drang in den Saal ein. Es kam zu Gewalttätigkeiten, wobei es einige Verletzungen gab. Das Gericht verurteilte Risse, Lange und Galt wegen schweren Landfriedensbruchs zu je 6 Monaten Gefängnis. Vogt wurde freigesprochen.

## Marx vor dem preußischen Landtag.

Ministerpräsident Marx hat dem preußischen Landtag das neue preußische Kabinett vorgestellt, die Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei haben formulierte Erklärungen verlesen, die in einer Kampfansage ausklangen.

Die Entgegennahme der Regierungserklärung stand erst als vierter Punkt auf der Tagesordnung, und wenn es auch meist Gegenstände von untergeordneter Bedeutung waren, die vorher ohne Aussprache erledigt wurden: sie nahmen doch eine geraume Zeit in Anspruch. Dazu kam noch ein kommunistischer Antrag, als ersten Punkt die Bewilligung von 5 Millionen Mark für die Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks auf die Tagesordnung zu setzen. Das war nur möglich, wenn im Hause kein Widerspruch erfolgte. Er kam von der rechten Seite, von den Deutschnationalen, und löste bei den Kommunisten starke Erregung aus.

Was Marx vortrug, war das Programm eines Patrioten, eines wirklich nationalen Mannes, dem das Staatswohl ernstlich höher steht als das Partei- und Fraktionsinteresse. Daneben ist zu sagen, daß sich in der Formulierung der Regierungserklärung der erfahrene und geschickte parlamentarische Taktiker bewährt hat. Marx ist von einer Mehrheit des Landtages zum Ministerpräsidenten gewählt worden, aber seine Regierung ist fast ausschließlich aus Mitgliedern der Zentrum und der Demokraten zusammengesetzt, und sie kann sich parlamentarisch nur auf die Weimarer Koalition stützen, der drei Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlen. Auch eine neutrale Haltung der Wirtschaftspartei gewährt nur die Aussicht auf eine kleine, nicht unbedingt verlässliche Mehrheit. Tatsächlich wollte der Ministerpräsident in seiner Erklärung alles vermeiden, was den Parteien der Rechten erwünschte Gelegenheit gegeben hätte, schärfste Opposition anzukündigen und auch zu machen. Aber auch politisch entsprach es durchaus den Anschauungen des Ministerpräsidenten Marx, eher das Gemeinsame und Einigende als das Trennende zu betonen. Der Mann, der aus ehrlicher Überzeugung als Reichskanzler sowohl wie als preussischer Ministerpräsident den Gedanken der Volksgemeinschaft verwirklichen wollte, konnte nichts anderes als ein Programm der Volksgemeinschaft verhandeln.

Für Marx gibt es nur einen politischen Grundsatz,

der den Kompromiß ausschließt: das Bekenntnis zur Republik. Dieses Bekenntnis hat er auch gestern abgelegt und zweimal unterstreichen. Er hat in diesem Zusammenhang mit deutlicher Betonung auch von dem Beamtenum gesprochen, das sich unbeschadet aller durch die Verfassung gewährleisteten Freiheit des politischen Glaubensbekenntnisses doch bemüht sein müsse, daß es seine erste Aufgabe sei, die Verfassung zu achten und zu schützen.

Die Rede des Ministerpräsidenten klang in einen Appell an die Parteien aus: daß sie damit aufhöhen, sich innerlich zu zerreißen und sich zusammenschließen, um auf dem Boden der bestehenden Verfassung das allgemeine Wohl zu fördern. Denn — und in diesem Satz vertrat Marx noch einmal seine Überzeugung von dem Primat der auswärtigen Politik — die inneren Wünsche müssen hinter den außenpolitischen Interessen des Reiches zurücktreten.

Die sachliche Basis, auf der die Parteien zusammenarbeiten können, sieht der Ministerpräsident in einer gesunden landwirtschaftlichen Siedlungspolitik, in einer Reform der staatlichen und kommunalen Verwaltung, in der Verabschiedung der Landgemeindeordnung und in der Ordnung der Finanzen. Mit dem Blick nach rechts sprach dann Marx von dem notwendigen „Schutz der landwirtschaftlichen Interessen“ und von der „örtlichen Grundpolitik der Kulturpolitik“.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Marx wurden — ausgenommen die Kommunisten — ohne jede Unterbrechung und Kundgebung angehört. Am Schluß äußerte das Zentrum seine Zustimmung, der sich auch die Demokraten und Sozialdemokraten angeschlossen. Die Deutschnationalen blieben, die Kommunisten lehnten sich sogar einige Pfiffe, die Deutsche Volkspartei blieb ruhig.

### Wittrauen und Vertrauen.

Wie verlautet, haben die Fraktionen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag im Verein mit den Nationalsozialisten beschlossen, Wittrauensanträge einzubringen, nicht gegen den Ministerpräsidenten Marx, sondern gegen eine Anzahl seiner Minister, vor allem den Minister Sebering. Auch die Wirtschaftspartei soll gewillt sein, für diese Wittrauensanträge zu stimmen.

### Die Alkoholfrage im Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Am Regierungstisch: Verkehrsminister Dr. Krohne. Der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Gemeinden und Gemeindeverbände wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. In dritter Beratung angenommen wird der Gesetzentwurf über die Todesstrafe für Kriegsverweigerer.

Es folgt die Beratung des Antrages Müller-Franken (Soz.) auf Vorlegung des Entwurfes eines

#### Schantstättengesetzes

Abg. Solimann (Soz.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Der Ausschuss empfiehlt den Antrag zur Annahme.

Abg. Dr. Strathmann (Dn.) erklärt, der Antrag diene nur dem Zweck endlich Ordnung in das Gastwirtsgebet zu bringen. Auch Angehörige des Gastwirtsstandes hätten anerkannt, daß der Stand von ungeeigneten Elementen gereinigt werden müsse. Die vollkommene Trockenlegung sei nicht das Ideal. Wer die Erhaltung unserer Volkskraft wolle, müsse der Bekämpfung des Alkohol-Verbrauchs sympathisch gegenüberstehen.

Abg. Rolte (Wirtsch. Bgg.) betont, daß mäßiger Alkoholgenuß verheerend wirkt und Gegenstände ausgleiche. (Große Heiterkeit und Rufe: Also her damit in den Reichstag.)

Abg. Dr. Hofes (Soz.) weist darauf hin, daß die ganze Frage vom volksgesundheitlichen Standpunkt zu betrachten sei. Der sozialdemokratische Antrag solle keine Trockenlegung Deutschlands, sondern nur den katastrophalen Wirkungen des Alkoholismus entgegenwirken.

Abg. Sparrer (Dem.) führt aus, daß die demokratische Fraktion in ihrer Mehrheit gegen ein Schantstättengesetz sei. Ein kulturell hochstehendes Volk, wie das deutsche, könne dem Alkohol nicht erliegen. Gegen die Trunkenheit müsse man mit Erziehungsmaßnahmen vorgehen.

Abg. Schirmer (Bapt. Sp.) erklärt, daß das Bier in Bayern ein Nahrungsmittel sei. Bayern werde sich das Bier nicht nehmen lassen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Frau Lüders (Dem.) tritt namentlich für die Bekämpfung des Alkoholismus ein. Wirtschaftliche Schäden können daraus nicht entstehen. Deutschland habe 41mal soviel Getreide für die Alkoholverstellung verwendet, wie die Quäker und an Lebensmitteln gespart haben.

Der Antrag des Ausschusses, der für die Annahme des sozialdemokratischen Antrages eintritt, wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 168 Stimmen bei 18 Enthaltungen abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den deutschnationalen Eventualantrag, die ebenfalls namentlich ist.

Der deutschnationale Antrag zum Schutz der Jugend gegen die Gefahren des Alkohols und zur Verbesserung des Schantkonzessionswesens unter Ablehnung der Trockenlegung Deutschlands wird mit 309 gegen 53 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen.

Darauf wird die Haushaltsberatung beim Reichsverkehrsministerium fortgesetzt.

Abg. Krämer (D. Sp.) fordert die Modernisierung der Bahnhöfe.

Nach weiterer Debatte werden alle Anträge bis zur dritten Lesung zurückgestellt. Die Einzelberatung soll später stattfinden.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr: Interpellation über das Dormunder Unglück.

### Mandatsniederlegung Ludendorffs.

Berlin, 18. Febr. Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ meldet aus München: Wie aus politischen Kreisen verlautet, soll sich General Ludendorff nun doch entschließen haben, sein Reichstagsmandat niederzulegen. An seiner Stelle soll Hauptmann Roehm das Mandat übernehmen.

### Der Fall Lange-Hegemann.

Wie wir erfahren, wird die Staatsanwaltschaft noch heute sich offiziell an den Reichstagspräsidenten wenden und einen Beschluß des Parlaments über die Aufhebung der Immunität Lage-Hegemanns verlangen, da gegen ihn, der sowohl im Fall Darmat wie auch im Fall Döffe als Angeklagter verurteilt war, nunmehr das Ermittlungsverfahren durchgeführt werden soll.

### Der Tscheka-Prozess.

Die Rolle des Russen Stoblewski.

Selbst, 18. Febr. Der Selbsterlöser Tscheka-Prozess nimmt heute unter stärkstem Jubel des Publikums seinen Fortgang. Nachdem die Vernehmung Neumanns abgeschlossen ist, gelangt man heute zur Vernehmung des Angeklagten Stoblewski. Dieser Russe ist die rätselhafte Persönlichkeit, die in den Aussagen Neumanns die wichtigste Rolle spielt. Neumann behauptet, Stoblewski sei identisch mit Helmut. Von diesem Helmut habe er die Aufträge zur Erledigung der Großindustriellen, Minister und Episkop erhalten, und dieser Mann habe in der russischen Botschaft gewohnt. Stoblewski ist ein junger Mann mit schärfgeschnittenem bleichen Gesicht. Er gibt an, russischer Staatsangehöriger und 34 Jahre alt zu sein und Peter Alexander mit Vornamen zu heißen. Von den Mitangeklagten kenne er nur den Hufe, sonst aber keinen einzigen, daher auch nicht den Neumann. Er habe mit den Namen Helmut, Gores, Goresoff, General Wolf und Will, die sämtlich auf ihn bezogen wurden, wie überhaupt mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun. Er sei als russischer Deserteur 1918 mit einem Transport russischer Soldaten in Marseille angekommen, habe dann bis 1924 in Paris als Mechaniker gelebt und sei dann, von dem Wunsch getrieben nach Rußland zurückzukehren, nach Deutschland gekommen. Er reise mit einem falschen norwegischen Paß, und von Hufe wolle er die erforderlichen Ausweispapiere für den Aufenthalt in Deutschland haben. Die dieser beschaffen konnte. Den Hufe habe er kennen gelernt durch einen Herrn, den er aber nicht nennen will. Den Namen dieses Herrn habe er auch nicht dem Hufe genannt, sondern die Adresse einer ihm bekannten Dame, der Russin Maria Schipora, die bei dem Herrn wohnte. Wie im Verlaufe der Verhandlung festgestellt wird, war dieser Herr ein gewisser Winkler in der Mäckerstraße 104a. Stoblewski sei auf die Aussage Neumanns hin verhaftet worden.

Der Vorsitzende ruft Neumann und fragt ihn, ob er in Stoblewski Helmut wiedererkenne. Große Spannung im ganzen Saal. Neumann erklärt mit fester Stimme: „Ich erkenne Helmut in Stoblewski wieder. Daran kann gar kein Zweifel sein.“ Er habe ihn zuerst in der russischen Botschaft getroffen, daß Stoblewski tatsächlich dort wohnte, schloß Neumann daraus, daß Stoblewski im Hufe auf dem Bett saß. Es wird dann beschlossen, den Winkler als Zeugen zu laden. Dann wurde ein Lichtbild Stoblewskis heraufgeführt, das dem Neumann während der Voruntersuchung vorgelegt worden war und auf dem er Helmut erkannt haben will. Weiter wird festgestellt, daß es noch einen Helmut in der kommunistischen Partei gibt. Dieser war Kassierer des Oberbestands Südbau, hat auch zwei oder dreimal Geld von Neumann in Empfang genommen, worüber er quittiert hat und ist sein: reit in Stuttgart verhaftet und abgeurteilt worden.

Die Verhandlung wendet sich dann der Voruntersuchung zu, und die Verteidigung richtet einen scharfen Angriff gegen den Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Bogt, der damals zu Stoblewski gesagt habe: „In Kronstadt sind Millionen ermordet worden. Gegenüber solchen Menschen wie Sie es sind, haben wir keinen Anlaß Rücksicht zu nehmen. Sie werden nicht nur zum Tode verurteilt, sondern auch hingerichtet werden.“ Kriminalkommissar Heller habe gesagt: „Sie werden Rußland nicht wiedersehen, sondern um einen Kopf für gemacht werden.“ Die Verteidigung beantragt prozessualische Feststellung jener Äußerung des Landgerichtsdirektors Bogt und des Kriminalkommissars Heller. Rechtsanwalt Dr. Neumann bittet den Antrag abzulehnen, da es sich um unbestimmte Angaben eines Angeklagten handle. Der Vorsitzende steht auf dem Standpunkt des Rechtsanwalts. Es handle sich hier um sehr schwere Anschuldigungen gegen einen Richter, der nicht zugegen ist und sich nicht verteidigen kann.

### Die Stadt ohne Briefkasten.

Man sollte meinen, daß „Die Stadt ohne Briefkasten“ der prägnante Einfall eines Lustspieldichters sei oder der Titel eines russischen Romans wie etwa „Die Insel ohne Männer“. Das Thema ist ja verlockend. Der Briefkasten an der Straßenecke ist beinahe selbstverständlich im Wert einer Stadt, daß jeder Bürger ihn geradezu als eine Naturnotwendigkeit betrachtet und sicher noch nie bedacht hat, welche Konsequenzen sich ergeben, wenn diese bescheidenen Behälter an den Straßenecken nicht vorhanden wären.

Die Bewohner der Stadt Teplitz im deutschen Nordböhmen, die gewiß auch vielen Reichsdeutschen als berühmter Badeort und fleißige Industriestadt bekannt ist, haben jetzt Gelegenheit, die Kuriosität einer briefkastenlosen Stadt auszukosten. Seit mehr als einer Woche sind alle Briefkasten aus den Straßen der Stadt Teplitz verschwunden, nicht weil etwa eine Briefkastenpest ausgebrochen ist, sondern weil sich die tschechoslowakische Postverwaltung in Teplitz beleidigt fühlt und die Rolle eines Strafrichters spielen zu müssen glaubt.

Die Beleidigung der tschechischen Post ist der groteske „Straf“ würdig. Ein Briefkasten ist nächstherweise an einigen Stellen herkragt worden, so daß an Stelle der schönen blauweißen Farben, in denen die tschechisch-republikanischen Briefkasten erstrahlen, das Schwarz-Gelb der österreichischen Kaiserzeit zum Vorschein kam. Man muß nämlich wissen, daß die tschechoslowakische Postverwaltung, die als österreichische Briefkasten übernommen und sie — wie mancher andere — durch einen klugen Anschlag entseesert wurde. Reist man an dem tschechischen Grenz, so kommt Österreich zum Vorschein. Bei verschiedenen Dingen.

### Simon v. Sanders' 70. Geburtstag.

Der deutsche General der Kavallerie und türkische Marschall Simon von Sanders begeht heute in München seinen siebenzigsten Geburtstag. Als Verlebter von Gailpoll hat sich Simon v. Sanders in die Reihen der erfolgreichsten Führer gestellt, im weiteren Verlaufe des Weltkrieges hat er bis zum Zusammenbruch als Nachfolger Dörmals die Balkanfront gehalten, um hinterher in wenig ritterlicher Weise von der Entente lange Zeit in Malta festgehalten zu werden. Seit 1919 betätigt sich der Mann des Schwertes vielfach als Mann der Feder und auch als Redner, der sachkundig und treffend die ihm unüberändert am Herzen liegenden Angelegenheiten der alten Waffenbrüder unverändert zu kennzeichnen weiß. Dabei hat er sich im Gegensatz zu anderen Generälen im Ruhestand von der Beteiligung an innerdeutscher Politik stets fern gehalten.

### Die Rechtfertigung der bayrischen Regierung.

München, 17. Februar. In der Plenarsitzung des Landtages erklärte Finanzminister Krausened zu den Behauptungen des Abg. Bauer über einen Kredit der Bayerischen Staatsbank an ein Unternehmen in Kärnten, dieser Kredit sei ein normaler Betriebskredit. Die angebliche Spekulation im Ausland bestehe darin, daß die Firma nach Ägypten in größerem Umfang Lieferungen gemacht habe. Es sei unrichtig, daß die Staatsbank in diesem Falle auf ihre Risiken verpflichtet habe. Handelsminister Dr. von Weizel erklärte, hinsichtlich der bayrischen Regierung und dem Wirtschaftskreislauf bestanden keine Beziehungen. Nur in einem Falle sei auf den Konsern dahin eingewirkt worden, ihn beim Zusammenbruch der Hochland-Bank zu gewisser Rücksicht zu bewegen. Der Konsern habe in diesem Falle 60 000 Mark der Bayerischen Staatsbank zur Verfügung gestellt. Am Schluß der Sitzung kündigte der sozialdemokratische Abg. Bauer an, daß er dem Finanzminister schriftlich weiteres Material unterbreiten werde.

### Der Völkerverbund.

Genf, 17. Februar. Die Vertreter der 10 Mitglieder des Völkerverbundes in der Verbindungskommission haben heute nachmittags in mehrstündiger Sitzung beschlossen, daß 1. die Verbindungskommission sich nach der morgigen Sitzung vertagen soll bis nach der internationalen Konferenz über den Waffenhandel im Mai, und daß 2. die Verbindungskommission morgen ein Unterkomitee einsetzen soll, das sich mit der Anfrage an alle Regierungen wenden wird, in welcher Weise sie die staatliche Kontrolle der Rüstungsindustrie vornehmen. Nach Erhalt der Antworten der Regierungen und nach der erwähnten internationalen Konferenz über den Waffenhandel soll die Verbindungskommission von neuem einberufen werden.

Paris, 17. Februar. Der internationale Kongreß der Waffenfabrikanten, der vorgestern und gestern in Paris tagte, hat beschlossen, den Staaten und ihren Delegierten, die an den Genfer Verhandlungen über die private Waffenfabrikation teilnehmen, die klar formulierten Wünsche der Waffenfabrikanten zu unterbreiten. Der Kongreß war einstimmig der Ansicht, daß die private Fabrikation von Waffen und Munition keiner anderen Reglementierung als der nationalen und politischen in den einzelnen Ländern unterworfen werden dürfen.

### Aus Stadt und Land.

Aue, 19. Februar 1925.

#### Landesversicherungsanstalt Sachsen.

Am 5. und 15. Januar fand die ordentliche Jahresversammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Sachsen statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandsvorsitzenden, Präsident Tempel, war zu entnehmen, daß das Berichtsjahr 1924 zwar im Reichen der Festigung der deutschen Währung und Wirtschaft stand, die Verhältnisse sich jedoch nur sehr langsam gebessert haben. Die nach der Umstellung der Renten auf Goldmark sich ergebende Rentenbelastung war außerordentlich stark und konnte in den ersten Monaten des Jahres bei keiner Landesversicherungsanstalt durch die Beitragsentnahmen gedeckt werden. Für die Landesversicherungsanstalt Sachsen betrug die monatliche Rentenbelastung circa eineinhalb Millionen Mark.

Zur Überwachung der Beitragsentrichtung wurde eine Kontrollabteilung eingerichtet, die im Frühjahr 1924 ihre Tätigkeit mit vorläufig 28 Beamten begann. Von diesen wurden bisher an 2610 Tagen insgesamt rund 17 000 Arbeitsgeber mit 482 967 Versicherten kontrolliert. In 446 Fällen mußten an Arbeitgeber oder deren Beauftragte Strafverfügungen erlassen werden. Als Beiträge wurden 87 277 501 RM. vereinnahmt; demgegenüber betragen die Einnahmen im Jahre 1923 — die Papiermark nach dem monatlichen Dollarmittelkurs umgerechnet — 2 998 008,54 Goldmark. Die Gesamtzahl der laufenden Renten betrug am 31. Dezember 1924 209 827 gegen 22 625 Ende 1923. Neu bewilligt wurden 21 834 Invalidenrenten, 4288 Witwenrenten, 3801 Waisenrenten, dagegen 1898 Invalidenrenten, 551 Witwenrenten und 68 Waisenrenten abgelehnt.

Die Gesamtzahl der im ganzen Jahre 1924 auf Kosten der Landesversicherungsanstalt in Genesungsheimen untergebrachten Kinder betrug 890, und zwar 199 Knaben und 191 Mädchen. Davon waren 19 Kinder tuberkulosekrank. Außerdem wurden in der Heilstätte Gottleuba vom Verein „Stadtkinder auf Land“ 1141 Kinder und von der Internationalen Arbeiterhilfe 204 Kinder, zusammen 1345 Kinder verpflegt. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1924 befanden sich 842 Rentenempfänger in Invalidenhauspflege.

Einige Ueberschreitungen des Voranschlags für 1924 wurden vom Ausschuss genehmigt. Der Haushaltsplan der Landesversicherungsanstalt auf das Jahr 1925 mit den Unteranschlägen für die Heilstätten Dohwald, Gottleuba und Lindenhof wurde einstimmig genehmigt. Die Leistungen für Verlebte sind mit 31 000 000 RM. für Renten, 4 550 000 RM. für Heilbehandlung und allgemeine Fürsorgemaßnahmen, 210 000 RM. für Invalidenhauspflege, 80 000 RM. für Waisenhauspflege und 100 000 RM. für Mehrleistungen nach Paragraph 1400 der Reichsversicherungsordnung einseitig. Der Ausschuss nahm ferner einstimmig die bereits veröffentlichte Entscheidung an, in der eine schleunigst vorzunehmende Erhöhung der völlig unzureichenden Invalidenrenten als dringend notwendig gefordert wird. Schließlich genehmigte der Ausschuss noch einstimmig den Ankauf eines Hausgrundstückes zur Abrundung des Heilstättenareals in Gottleuba und mit Stimmenmehrheit den Ankauf des Rittergutes Langburkersdorf bei Reustadt (Sa.) zur besseren Versorgung der Heilstätte Dohwald. Da dieser Beschluß bereits in der Presse Anlaß zu einer Reihe völlig irrtümlicher Behauptungen gegeben hat, wird nach Einanga der Entscheidung der Aufsichtsbehörde über diesen Ankauf noch Näheres berichtet werden.

### Die Neugestaltung der Gewerbesteuer in Sachsen.

Wegfall der Arbeitgeberabgabe.

Wie der sächsische Finanzminister wiederholt angekündigt hat, wurde im Finanzministerium ein neues Gewerbesteuergesetz vorbereitet. Der Referentenentwurf für dieses neue Gesetz ist nun den in Frage kommenden Interessentengruppen, Berufsverbänden usw. ausgegangen. In diesem Entwurf wird im wesentlichen zurückgegangen auf das Gewerbesteuergesetz vom Jahre 1921, in dem die Gewerbesteuer nach dem Anlage- und Betriebskapital und dem Ertrage gesteuert war. Die vielumstrittene Arbeitgeberabgabe ist in Wegfall gekommen. Die Landwirtschaft wird von der Gewerbesteuer überhaupt befreit. In Bezug auf die Besteuerung der Konsumvereine sieht der neue Entwurf eine sehr wesentliche Milderung gegenüber dem Gesetz von 1921 vor. Nach diesem Gesetz waren die Konsumvereine grundsätzlich nur dann von der Gewerbesteuer frei, wenn ihr Geschäftsbetrieb sich ausschließlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkte. Nach dem neuen Entwurf sind zunächst zwar alle Konsumvereine steuerpflichtig, aber nur insoweit, als der Betrag die Rabatte oder Rückvergütungen auf die gelieferten Waren übersteigt.

### Der tägliche Weg.

Wohl ein jeder hat seinen bestimmten Weg, den er tagtäglich geht. Sei es die Hausfrau, die ihre Besorgungen erledigt, sei es der Mann, der in den frühen Morgenstunden seine Arbeitstätte aufsucht. Da geht der Arbeiter und Angestellte seinen Weg. Der Gabrielberger fährt im Auto, mancher in entfernten Nachbarorten wohnende Angestellte mit der Eisenbahn. Diese legen ihren Weg mit dem Rad oder mit der Straßenbahn zu-

Eines schönen Morgens also war an dem besagten Briefkasten in Teplitz das alte Österreich hervorgekehrt worden. Eine hahnepolnische Untersuchung wurde eingeleitet, aber der Täter konnte nicht festgestellt werden. Was tun? Ungerührt durfte das Altentat nicht bleiben. Denn das Befragen eines Briefkastens in der Weise, daß schwarze gelbe Farben zum Vorschein kommen, ist doch fraglos als ein Anschlag gegen den tschechoslowakischen Staat zu qualifizieren. Und so dekretierte denn die Postverwaltung, daß der Stadt Teplitz alle Postkasten strafweise zu entziehen seien, damit die Teplitzer Bürger in der briefkastenlosen, der schrecklichen Zeit Ruhe haben, sich in Respekt vor der Unverletzlichkeit staatlicher Hoheitszeichen zu üben. Wer nun in der weitläufigen Stadt einen Brief aufzugeben hat, muß bis zum Postamt laufen. Zeit vergehen, Stiefelsohlen zerreißen — kurzum, einen dummen Streich haben.

Das war es natürlich. Zweifellos hat irgendein Mäßigänger, der vermutlich ein Hakenkreuz im Knopfloch trägt, früh, mittags und abends „Heil“ drüllt, im übrigen aber keinen Finger und keinen Heller für das Teutschtum rührt, seiner unentwegten Befinnung besonders heldenmütigen Ausdruck zu geben vermeint, indem er bei Recht und Rebel einen Briefkasten attackierte. Ein solcher Streich ist nie sympathisch. Ist schon Studentenunfall, der in Sachbeschädigung arbartet, widerlich, so ist nationale Beleidigung, die sich mit dem Herkraten von Briefkasten befaßt, mehr als lässlich. Was übrigens auch von den tschechischen Fanatikern gilt, die das Umkränzen von Kaiser-Josef-Statuen und das Zertrümmern historischer Wandgemälde als nationalen Sport betreiben.

Schüttelt man über den deutschnationalen Briefkastenträger jedoch den Kopf, so muß man diese La-

tigkeit heftiger fortsetzen angesichts der Strafgebühre, die die Post aus Anlaß dieses Streiches gegen eine ganze Stadt mit 40 000 Einwohnern ins Werk gesetzt hat. Die wirtschaftliche Institution der Post, die dem Verkehr zu dienen hat, als Mäherin nationaler Ehre aufzutreten zu lassen, ist ein Einfall, der in der Stadt Gottleuba Helmschutz hat. Es mag vielleicht noch Oberlehrer geben, die eine Klasse in den Karzer sehen, weil ein Landbus unter 40 Schülern eine Knallerbe an die Wand gemorfen hat. Nach diesem Muster aber Staatspädagogie zu treiben und 40 000 Staatsbürgern den Briefkasten höher zu hängen, weil einer von ihnen Unling treibt, ist ein Nonstrum.

Die Stadtverwaltung von Teplitz hat protestiert, das Premium der Kaufleute hat protestiert, daß die Post hätte sich in Schweigen und gibt die eingezogenen Briefkasten nicht heraus. Der Reparationsfeldzug dauert an, und man weiß nicht, welche Steigerungen er noch erfahren wird. Am Ende wird noch ein blauweißroter Briefkasten auf eine Stange aufgezogen und der Stadtrat von Teplitz, mit dem Bürgermeister an der Spitze, verhalten werden, dem modernen Gelehrer die Redensart zu erweisen.

Welch ein Berggagen, Genosse dieser Zeit zu sein! Genosse von sonderbaren Schwärmern, die sich Sorgen machen, weil sie offenbar noch nicht genug Sorgen haben. Genosse von Polen, deren Ehre es erscheint, daß in Danzig politische Briefkasten hängen, Genosse von tschechischen Postbeamten, die eine postallische Hungerkur über eine Stadt verhängen, weil ein Viehdiebler zertrampelt worden ist. Es ist höchste Zeit, Trennung für nationalen Beteiligungswahnsinn zu lassen. Sonst erleben wir es noch, daß wegen eines Postkastens ein Krieg entzündet.



### Aus Sven Hedins Jugend.

Zum 60. Geburtstag des großen Forschers am 19. Februar.

Von Ernst Rühlner.

Niemand, der Sven Hedin in den letzten Jahren gesehen und sprechen gehört hat, würde glauben, daß dieser elastische, jugendlich kräftige Mann schon an der Grenze der Sechzig angelangt ist. Aber ununterbrochene Arbeit, Mühen und Strapazen haben ihm nicht nur nicht anzuhaben vermocht, sondern ihn geradezu jung erhalten, und dieser erfolgreichste unter den geographischen Forschern unserer Tage hat an der Schwelle des siebennten Lebensjahrs die Genugtuung, in voller Manneskraft auf seine großen Leistungen zurückblicken zu können.

Sven Hedin ist am 19. Februar 1865 in Stockholm geboren. Sein Vater war Stadtarchitekt der schwedischen Hauptstadt; seine Familie ist bäuerlicher Abstammung, und zähes, gesundes Bauernblut mag Sven Hedin die Kräfte und die Ausdauer vererbt haben, ohne die er seine beschwerlichen Forschungsreisen niemals erfolgreich hätte durchführen können. In einem soeben (bei H. A. Brockhaus in Leipzig) erschienenen schönen Buch schildert Alma Hedin nach Briefen und Erinnerungen unter dem Titel „Mein Bruder Sven“ das Leben des Forschers von den Tagen seiner Kindheit bis heute, und man lernt daraus den stets bescheidenen, aber zielstrebigsten Bekehrten besser kennen als aus seinen eigenen berühmten Werken, in denen Sven Hedin stets hinter der Sache, der sein Leben galt, zurücktrat. Wir erfahren aus dem Buch seiner viel jüngeren Schwester, die aber stets seine Vertraute war, daß Sven in der Schule anfangs keineswegs eine Leuchte war; diese Eigenliebe teilte er mit vielen großen Leuten, und selbst ein Blomard war ja, wie er selbst eingestanden hat, ein schlechter Schüler gewesen. Erst nach einigen Jahren bekam Sven Interesse am Lernen und legte sich ernstlich ins Geschick. Erst mit 20 Jahren hatte er die Reifeprüfung abgelegt, daneben aber vieles studiert, was zum Gebiet der Geographie gehörte. In freien Stunden zeichnete er zu seinem Vergnügen Karten; aus seiner Schublade sind noch sieben Bände Karten vorhanden. Er führte diese Karten mit außerordentlicher Sorgfalt aus, und entwickelte große Geduld, wenn er nach dem Studium von Reisebeschreibungen die Routen der Entdeckungsfahrten in die Karten einzeichnete und an der Hand statistischer Handbücher graphische Darstellungen anfertigte. Diese Arbeiten zeigen, wie er sich schon frühzeitig vorbereitete, unbekannte Teile der Erde gründlich zu erforschen. Von seinen weitgehenden Kenntnissen der Geographie und Kartographie hatte in der Schule niemand eine Ahnung; denn Sven hatte dahelb gebeten, nicht von seiner Arbeit zu erzählen, die ihn in ein besseres Licht stellen würde, als seine Schulkameraden.

Den eigentlichen Antrieb zur Wahl des Berufes als geographischer Entdecker erhielt Sven Hedin als fünfzehnjähriger Jüngling bei der Rückkehr Nordenskiöld's im Jahre 1880 von seiner bewundernswürdigen Fahrt auf der Vega rund um Asien, der Fahrt, bei der Hedins großer schwedischer Landsmann die nordöstliche Durchfahrt entdeckt hatte. Seine Seele erfüllte sich mit Bewunderung für Nordenskiöld und seine Begleiter, die eine Heldentat ausgeführt, ihrem Land Ehre gemacht und den schwedischen Namen ruhmvoll durch die Welt getragen hatten. Sein Traum war, es ihnen gleichzutun, etwas Großes auszuführen. Aber er träumte nicht nur, er begriff, daß es Kenntnisse und unermüdete

Arbeit, Jahre der Entbehrung und der Mühe sind, diese einsame Winternächte unter schimmernden Ebernern“ erfordert, ehe man die Höhen des Erfolges erreicht. Diese Heldenbewunderung, die seltene Fähigkeit, das Große und Hochwertige bei anderen zu sehen, ist immer ein Kennzeichen seines Charakters gewesen. Reid ist ein Gefühl, das seine Seele nie ergriffen hat. Seit jener Frühlingnacht, in der die „Vega“, durch ein blendendes Feuerwerk begrüßt, durch Stockholms „Ström“ einlief, war Sven sein Weg klar; ruhig und still ging er geradewegs auf sein Ziel los. Er bildete sich in allen den Fächern aus, die für wissenschaftliche Forschungsreisen nötig sind; um Strapazen auszuhalten zu können, härdete er sich dadurch ab, daß er im Winter bei offenem Fenster im ungeheizten Zimmer schlief. Er übte sich darin, möglichst wenig zu essen. Es hatte ihn stets nach den Polarländern gezogen, aber auch das alte Märchenland Persien hatte seine Phantasie beschäftigt. Und als er ein Anerbieten erhielt, ans Kaspiische Meer zu reisen, nahm er es dankbar an, Affekte sich ihm doch das ganze Morgenland! Sven Hedin war zwanzig Jahre alt, als er in Gesellschaft einer schwedischen Familie diese seine erste größere Reise antrat. Sie führte nach Ballachany bei Baku, wo er sich sieben Monate aufhielt, um einen schwedischen Knaben zu unterrichten. Hier lernte er Russisch und Tatarisch, und als ihm die Möglichkeit einer Reise nach Persien geboten wurde, griff er erfreut zu.

Während der Jahre von 1886 bis 1889 studierte Sven Hedin an der Universität Stockholm nicht Medizin, wie er erst beabsichtigt hatte, sondern Geologie, Mineralogie, Kristallographie, Zoologie und Latein. Bald nach dem Abschluß seiner Studien erhielt er von der schwedischen Regierung den Auftrag, eine diplomatische Mission zu begleiten, die König Oskar II. im Frühjahr 1890 zum Schah von Persien entsenden werde. In der Zwischenzeit studierte er bei dem berühmten Geographen Ferdinand von Richthofen in Berlin Geographie. Mit Richthofen, dem er auch persönlich näher trat, befreundete er seine schon damals gehegten großen asiatischen Reisepläne. Richthofen forderte ihn auf, von Tibet aus die Quellgebiete der indo-chinesischen Flüsse zu untersuchen; er bezeichnete dieses Problem als vielleicht das größte, wichtigste und schönste, das auf der Erde zu lösen sei.

Sven Hedin war zum Dragoman der außerordentlichen Gesandtschaft ausersehen, die König Oskar an den Schah von Persien sandte, und er mußte, um einen guten Eindruck auf die Perser machen zu können, eine Art Uniform tragen. Deshalb wurde er für diese Gelegenheit zum Vizekonsul ernannt. Von dieser Reise ab, bei der der junge Gelehrte zum ersten Mal in den verschiedenen Hauptstädten mit den Großen dieser Erde in Verbindung kam, begannen Auszeichnungen auf ihn herabzuregen. Die Hauptfache blieb ihm aber stets seine Arbeit, seine Wissenschaft. Der Forschergeist, nicht die Eitelkeit, war für ihn die Triebfeder. Seine Reden haben freilich nur eine Menge Orden und Medaillen an ihm gesehen und geglaubt, dies sei die Hauptsache in seinem Leben gewesen. Sie haben versucht, sich über ihn lustig zu machen und ihn zu verkleinern. Wertzig Bände Zeitungsausschnitte besaßen sich mit Sven Hedin, und darin spielen, wie seine Schwester hervorhebt, seine Auszeichnungen eine ungläubliche Rolle. Es berührt, sagt Alma Hedin, tragikomisch, zu sehen, welchen Wert gewisse Menschen auf solche rein äußerliche Richtigkeiten legen.

Die späteren Lebensjahre brachten Hedin die Anerkennung seiner so früh und erfolgreich begangenen Forschungen in Tibet, dem entlegensten und unzugänglichsten Lande der Erde. Er entdeckte inmitten der gigantischen zentralasiatischen Gebirgswelt eine gewaltige Hochgebirgskette, von der man bis dahin nicht einmal etwas geahnt hatte: den Transhimalaja. Erst durch Sven Hedin ist unsere Kenntnis dieser Bergregionen wissenschaftlich vertieft und einigermaßen vollständig geworden, wenngleich noch vieles in diesem Gebiet der Erde bis heute unbekannt ist. Vielleicht wird Sven Hedin von neuem nach dem „Dach der Welt“ aufbrechen, um unsere geographische Erkenntnis noch weiter zu bereichern. Vorläufig halten ihn bedeutende literarische Arbeiten in der Heimat fest, und sein 60. Geburtstag wird für ihn in eine Epoche der Sammlung des Erreichten und des Rückblickes auf ein ungemein fruchtbares und erfolgreiches Leben.

### Höhere Abteilung A

(einjähriger wissenschaftlicher Fachkursus mit vollem Tagesunterricht für Inhaber eines Zeugnisses über die wissenschaftliche Beschäftigung zum ehemaligen ein- oder zweijährigen Dienst und für Mädchen mit entsprechender Vorbildung)

### an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Zwickau.

Diese Abteilung, die im Schuljahre 1924/25 wegen Raum-mangels nicht durchgeführt werden konnte, soll mit Ostern 1925 wieder eröffnet werden. Eltern, die ihre Söhne oder Töchter im Anschluß an eine höhere Lehranstalt (mindestens „Einfährigenzeugnis“ vorausgesetzt) auf kaufmännisch-wirtschaftlicher Grundlagel in einer höheren Fachschule weiter ausbilden lassen wollen, werden auf den Wiederbeginn dieser Abteilung hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstraße 3, entgegengenommen, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

### Vorklasse (IV. Klasse)

### der Handelsrealschule der öffentl. Handelslehranstalt zu Zwickau.

Mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums soll zu Ostern 1925 eine Vorklasse (IV. Klasse) an der Handelsrealschule eingerichtet werden. Aufnahme finden solche Schüler und Schülerinnen, die die 2. (vorletzte) Klasse der Volksschule oder die entsprechende Klasse (Quarta, 4. Klasse) einer höheren Lehranstalt mit Erfolg besucht haben. Anmeldungen werden im Schulgebäude der öffentlichen Handelslehranstalt, Georgenstraße 3, entgegengenommen, wofür auch näh. Auskunft erteilt wird.

An der Spitze stehen **Krügerol-Katarrh-Bonbons** mit dem **unübertrefflich** wirkenden Zusatz.

# - doch - doch -

Wirkung Ihres Javols geradezu erstaunt.“ — „Als langjährige Javolkundin erlaube ich mir, Ihnen meinen Dank für Ihre vorzügliches Kopfwasser auszusprechen. Bin heute im Besitz eines reichen, einhalb Meter langen Haares, welches allgemein Bewunderung erregt.“ — Javol mit Fett, Javol ohne Fett, 1/2 Fl. 1,75, 1 Fl. 2,50, Doppel-Fl. 4.—, Javol-Gold (besonders wohlbefindend) 2.— und 4.—. In allen Fachgeschäften erhältlich. Exportkultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Sie können es glauben, es gibt nur einen Weg und den müssen Sie gehen. Die Gefundung und Erhaltung Ihres Haares wird bedingt durch einen gut durchbluteten Haarboden, frei von Schuppen und Schuppen, frei von Unreinheiten. Pflegen Sie Haarboden und Haar täglich mit dem in seiner Zusammensetzung richtig abgestimmten, nervenstärkenden, anregenden, guten Kräuterhaaarwasser Javol. Der Erfolg bleibt nicht aus. Jeder einzelne Sag der vielen, uns täglich freiwillig zugehenden Anerkennungen, spricht mehr als ganze Bände. „Bin von der verblüffenden

daß sie nicht hierher kommt. Ueberrede sie doch dazu. Sie kann leben, wo und wie sie will, rühme ihr nur unser schönes Berlin —“ sprach lebhaft Mathilde Luise und ließ die Hände müßig in den Schoß sinken, zu ihrem Bruder aufsehend, dessen Gestalt und Antlitz sie prüfend maß.

„Warum soll er Elisabeth Händel nicht gefallen,“ dachte sie, mit dem Stolz der Schwester, die wußte, daß ihr Bruder ein liebenswürdiger Mensch war.

„Wenn ich nicht deine Schwester wäre,“ lachte Mathilde Luise, „wüßtest du mir ganz gut gefallen als Mann. Sei nicht zu bescheiden, lieber Herbert, etwas Kühnheit gehört zum Manne. Kühnes Wagen gewinnt oft. Mache es, wie mein Onkel es machte, der kam, sah und siegte.“

„So gut wird es mir wohl nicht gehen, wie deinem Onkel —“ antwortete mit einem kleinen melancholischen Wächeln der Onkel.

„Warum soll Elisabeth Händel dich nicht lieben können? Du weißt, daß ich auch umschwärmte war Mama tut unrecht, dich zu warnen. Niemand dich nicht nur nicht in acht, im Gegenteil, komme als Eroberer, — das gewinnt uns Frauen am ehesten.“

„Danke für deine Belehrung, ich werde mich daran erinnern. Aber ich sahle gar nichts von Eroberer in mir.“ Seufzend schloß Herbert die Lippen.

„Dieser Seufzer verrät, daß du nicht leichten Herzens deine Reise antrittst,“ bemerkte Frau Werner.

Mit gesenkten Wimpern ging Herbert Werner im Zimmer auf und nieder. Die beiden Frauen ahnten nicht, in wie engem Zusammenhang ihre Ruhe, ihr Glück, das jetzt in beschleunigtem Rahmen gespannt war, mit Frau Elisabeth Händel zusammenhing.

(Fortsetzung folgt.)

### Bunte Zeitung.

Stumme Sprache im Fabrikbetrieb. In vielen industriellen Betrieben ist es den Arbeitern unmöglich, sich während der Arbeit zu unterhalten. Einmal ist diese Unterhaltung während der Arbeit häufig durch die Fabrikordnung verboten, aber vor allem, schon wenn ein solches Verbot nicht besteht, bei dem Maschinenlärm vieler Betriebe eine Unterhaltung überhaupt unmöglich. Darunter leiden insbesondere die Arbeiterinnen, die es schwer empfinden, daß sie solange den Mund halten müssen. Das gilt besonders für Spinnereien und Webereien, und hier sind denn auch in Frankreich die Arbeiterinnen, durch die Not erfindertlich gemacht, auf den sinnreichen Gedanken verfallen, sich in der Kunst der Laubstummheit, die Worte von den Lippen abzulesen, auszubilden und dadurch die Möglichkeit zu erhalten, das Schweigegebot zu umgehen. In vielen französischen Betrieben, hauptsächlich in denen der Textilindustrie, hat man in aller Heimlichkeit richtige Lehrstühle eingerichtet, in denen die Schülerinnen die Methode des Ablesens der Worte von den Lippen erlangen. Der „Erforscher“ weiß zu berichten, daß die Schülerinnen in dieser Kunst wunderbare Fortschritte machen und eine virtuose Fertigkeit erlangen, sich auch im tollsten Maschinenlärm verständlich zu machen. Sie haben auch ein besonderes Signalzeichen erdacht, eine Art von Schlangensprache, das auch im größten Getöse gehört wird. Es dient dazu, eine in der Nähe arbeitende Kollegin aufmerksam zu machen, daß man mit ihr ein Schwätzchen halten will. Der Verband der Textilindustriellen hat zwar Kenntnis von dieser Geheimsprache, duldet sie aber stillschweigend mit der Begründung, daß es grausam wäre, den Arbeitern diese Unterhaltungsmöglichkeit zu beschneiden.

Ein ungalanter englischer Richter. Der in London amtierende Richter Crawford Edmonton hat bei der Urteilsfällung in einem zwischen zwei streitfächtigen Frauen verhandelten Verleumdungsprozeß kürzlich seiner Meinung dasin

Ausdruck gegeben, daß die Grundursache all dieser hässlichen und schmerzhaften Prozesse in der unheimlichen Schamhaftigkeit der Frauen zu suchen sei. „Wenn auch nur zwei, auf beide Erdhemisphären verteilte Frauen von der Menschheit noch übriggeblieben wären“, führte er aus, „so würden sie auch dann noch ein Mittel finden, um einander in die Haare zu geraten. Und beim Fehlen eines anderen Mittels würden sie wahrscheinlich zu der Radiotelephonie ihre Zuflucht nehmen, um sich gegenseitig die Meinung zu lazen.“

Amerikas Kampf gegen den Schmutz auf der Bühne. Seit geraumer Zeit schon führt die „Newport World“ einen energischen Kampf gegen die schmutzigen Theaterstücke, die zurzeit das Repertoire der Broadway-Theater beherrschen. Dieser Kampf gegen eine Schmutzdrarnatik, die mit der Kunst nicht das geringste zu tun hat, und nur auf die niedrigsten Instinnte der Massen spekuliert, beginnt jetzt auch seine Früchte zu tragen. Die Polizeibehörde hat sich der Sache angenommen und es ist anzunehmen, daß gewisse Direktoren von der Polizei die Aufforderung erhalten werden, die schmutzigen Stücke vom Spielplan abzulesen. Man weiß nur nicht, was geschehen soll, wenn die Theaterdirektoren diese Forderung unberücksichtigt lassen. Das hier geradezu unhaltbare Zustände herrschen, zeigt die freimütige Verurteilung des Verfassers der „Guten und schlechten Frau“ William A. Brady, der ähnlich erklärt, daß er sich über den moralischen Wert seines Stückes, das er selbst als „albern und entwürdigend“ bezeichnet, nicht der geringsten Täuschung hingebte. Frau Helen Mc Keller, die Hauptdarstellerin in dieser Schmutzkomödie Bradys hat denn auch auf Grund dieses offenkundigen Geständnisses den Verfasser erucht, wenigstens die zitierten Stellen aus ihrer Rolle auszumergen. Die Theaterdirektoren sind über die Reklame, die ihnen aus diesem Streik erwächst, hoch erfreut, und jeder bemüht sich, in edlem Wettstreit das Publikum zu überzeugen, daß es in Bezug auf verbesserte Anregung in seinem Theater am ausgiebigsten auf die Kosten kommen werde.

rad. Die meisten aber müssen sich mit Schweiß ... den begnügen. So geht jeder seinen Weg auf eine andere Weise und doch haben sie alle ein Gemeinsames, denn es gibt wohl selten jemand, der diesen täglichen Weg gern geht.

liegen infolge des Anpralles den Führer und drücken den ... Bauernwerten am Steuerab den Druck ein, jedoch der Tod sofort eintrat.

Wollstein. Kaiser Tod. Als der in der hiesigen Gegend weit bekannte Kaufmann und Friedensrichter ... als Vorsitzender der Ortsgruppe Wollstein vom Deutschen Kleinrentnerbund das Schlusswort zu einer von dieser veranstalteten Versammlung beginnen wollte, wurde er plötzlich von einem Herzschlag getroffen und verschied wenige Minuten später.

Grimmsthal. Schiedspruch für die Textilindustrie. Der sächsische Schlichter hat nach längeren Verhandlungen in Chemnitz für das Gebiet Westfalten und Wittelsachsen einen Schiedspruch gefällt, der für etwa 40 einzelne Textilbetriebe beim Textilbranche eine 5prozentige Lohnerhöhung bringt.

Blauen i. B. Unglücksfall bei der Riefahrt des U. D. U. C. Am Sonntag fand von Auerbach aus die Riefahrt des U. D. U. C. nach Bad Ems statt. Dabei hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Gegen 11 Uhr wollte Fleischermeister Ernst R. von hier, der seinen Wagen, in dem die Tochter, eine andere Dame und ein Baumeister von hier Platz genommen hatten, selbst steuerte, bei dieser Fahrt kurz vor Schönfeld einen anderen Wagen überholen, geriet dabei aber aus einem noch nicht einwandfrei geklärten Zustand zu weit nach links und fuhr an einen Baum an. Dabei hat der Fleischermeister, der als starker Fahrer bekannt ist, schwere Verletzungen und andere Verletzungen erlitten, die seine Weiterführung nach dem hiesigen Krankenhaus nötig machten. Die übrigen im Wagen befindlichen Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon, die durch Glassplitter der zerstorungen Windschutzscheibe und den starken Anprall verursacht worden sind. Der Wagen ist erheblich beschädigt worden.

Chemnitz. Ratsbeschlüsse. Der Rat der Stadt beschloß in seiner letzten Sitzung, den Stadtverordneten vorzuschlagen, sich mit dem Bau eines rechtsufrigen Entlastungskanaals in der Furth und Grotze einverstanden zu erklären, bei einem Kostenaufwand von 400 000 Reichsmark veranschlagt wird. Ferner soll auf dem Gelände des Straßenbahnhofes Altendorf ein neues Werkstattegebäude aufgeführt werden, für das von den Stadtverordneten 180 000 Reichsmark angefordert werden. Endlich wurde in der gleichen Sitzung noch von einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums Kenntnis genommen, nach der der Chemnitzer Flughafen als ein Flughafen erster Ordnung anerkannt wird. Für die Zukunft sind mehrere die Stadt Chemnitz berührende Fluglinien in Aussicht genommen.

Limbach. Das Stadtverordnetenkollegium aufgelöst. Auf Grund des Paragraphen 188 der Gemeindeordnung hat das Ministerium des Innern laut amtlicher Mitteilung das Stadtverordnetenkollegium von Limbach aufgelöst, da es durch das Verhalten der Kommunisten arbeitsunfähig geworden ist.

Reipzig. Zwei Brüder als Einbrecher. Seit Monaten verdingt seit kein Tag, ohne daß der Polizei nicht ein, ja mitunter sogar vier oder fünf nächtliche Einbrüche angezeigt wurden. Viele Geschäftsleute litten in der länderlichen Angst, ihr Geschäft am anderen Morgen aufgebrosen vorzufinden. Fast alle Geschäftseinbrüche, über die seit September v. J. in den Zeitungen berichtet wurde, konnten jetzt gelöst werden. In den Tälern wurden zwei Brüder, die beide der Polizei schon seit ihrer Kindheit bekannt sind, ermittelt und festgenommen. Mit Betteln und kleineren Diebstählen begannen sie in ihrer Jugend, um nach und nach immer schwerere Eigentumsverbrechen zu begehen. Der Ältere sah offenbar voraus, daß nun das flotte Leben, das er mit seinem jüngeren Bruder zuletzt geführt hatte, ein Ende auf längere Zeit erreicht hatte. Er sprang im Polizeigefängnis aus dem zweiten Stock herab, um sich das Leben zu nehmen. Das ist ihm auch gescheit. Der Bruder hat aber bei seiner Vernehmung nicht weniger als 79 (neunundsiebzig!) Einbrüche angegeben. Das Diebesgut bestand immer nur aus Posten von Waren, die von ihnen auf leichte Weise und unauffällig zu Gelde gemacht werden konnten. In der Hauptsache aber hatten sie es auf Geld abgesehen. Bei sehr vielen Einbrüchen wurde von ihnen überhaupt nur Geld gestohlen, das sie verbrachten. Der jüngere B. wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Birna. Töblich verunglückt ist in Lohmen der etwa 80 Jahre alte Schmiedemeister Böhm aus Dorf Wehlen. Aus der Lochmühle kommend, wollte er über den Stufenweg nach Dorf Wehlen gehen, stürzte aber in beträchtlicher Höhe ab und brach das Rückgrat.

Bischofsverba. Ihr Kind getötet hat die 28 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elsa Wättnier im benachbarten Weimsdorf. Nachdem sie in der elterlichen Wohnung einen Knaben geboren hatte, stopfte sie ihm Papier in den Mund und erstickte ihn so. Sie wickelte die Leiche in Papier und nahm sie am nächsten Morgen, als sie auf Arbeit ging, in ihrer Manteltasche mit nach Bichsowverba, wo sie das Kind in den Frauenabort warf, wo man die Leiche fand. Die Mörderin wurde festgenommen.

Baunzen. Vom Schlags getroffen wurde bei einem in den „Kronenblättern“ abgehaltenen Konzert Frau Bachaly. Während ihre Tochter, die Konzertängerin Klara Bachaly, auf dem Podium stand, brach sie plötzlich zusammen und starb nach kurzer Zeit. Das Konzert wurde abgebrochen.

Neues aus aller Welt.

Millionenschäden durch den Sturm. Auf Grund der Meldungen läßt der sich durch den Stöhnsturm in Südbayern und besonders im Gebirge angerichtete Gesamtschaden auf viele Millionen Mark schätzen. Der gewaltige Sturm, wie er schon seit Menschengedenken nicht mehr zu beobachten war, verursachte in Pfrentzen im Allgäu den Einsturz zahlreicher Häuser. Die Zahl der abgedeckten Häuser geht im ganzen Bezirk ins Tausendfache. Auf der Insel Lindau sowie im Inn- und Chiemgau wurden ebenfalls zahlreiche Häuser abgedeckt. Das Dach des Hotels am Erbe, das durch den Stöhnsturm in einer Ausdehnung von 400 Quadratmeter abgedeckt worden war, ist noch mit großer Mühe am Sonntag wieder gedeckt worden.

Neue Kammerliche Zwillinge. Violet Dilton und Daisy Dilton sind mit dem Rücken zusammengewachsen. Trotz dieses unglücklichen Aneinandergebundenseins erfreuen sie sich der besten Gesundheit und des besten Humors. Auch in ihren Beschäftigungen ergänzen sie sich aufs Beste, nur können sie nicht vierhändig Klavier spielen, weil die eine (oder die andere) sich nicht so weit herum drehen kann. Deshalb greift beim Klavierspielen immer die eine zu einem Klavierinstrument. Die Heimat dieser zusammengewachsenen Mädchen ist San Antonio in Texas. Sie sind jetzt 17 Jahre alt und bieten das erste Beispiel von zusammengewachsenen Kindern welcher Eltern, welche ein so hohes Alter erreicht haben.

Letzte Drahtnachrichten

Berlin, 18. Februar. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des wirtschaftlichen und des finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde die Frage der Umsatzsteuer erörtert und dabei eine Verringerung des Systems der Steuer und eine Herabsetzung der Steuerhöhe gefordert. Die Angelegenheit wurde dem Ratsausschuß für die Umsatzsteuer zur Weiterbehandlung überwiesen.

Berlin, 19. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, gemäß Art. 34 der Reichsverfassung einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, mit der Aufgabe, die an die Ruhrindustrie gestellten und zum Teil ausgeglichenen Beträge zwecks Zurückerstattung an das Reich festzustellen. Der Antrag soll am Freitag zur Diskussion gestellt werden.

Berlin, 19. Febr. Das Zentrum hat im preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, in welchem erklärt wird, daß die Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Minister Stein“ mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen Schuß zurückzuführen sei, und in dem die Regierung daher ersucht wird, umgehend in allen Zechen mit Schlagwettererscheinungen das Schließen zu verbieten.

Berlin, 19. Febr. Der „Danzanzeiger“ meldet aus Dortmund, daß nach einer Mitteilung des Oberbergamts die Untersuchung auf der Zeche „Dannibal 1 und 2“, wo bei einer Schlagwetterexplosion am 23. Januar 7 Bergleute ums Leben gekommen waren, zu folgendem Ergebnis geführt habe: Es handelt sich um eine Schlagwetterexplosion mit anschließender Stoßlenktafexplosion, die durch einen Sprengschuß veranlaßt wurde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue.

Polizeibericht. Am 18. Februar 1925 wurden 13 Ritten Rittlinge durch die hiesige Ordnungspolizei von zwei Dänklern vorläufig beschlagnahmt und später auf Anordnung verurteilt, weil sie für den menschlichen Genuß nicht mehr geeignet waren. Die betreffenden Dändler werden sich deshalb zu verantworten haben. — Am selben Tage nachmittags hat sich der Arbeiter Scholz aus Schneeberg, der hierbei einem Schleusenbau beschäftigt ist, mit einer Dacke in den Fluß geworfen. Die Verwundung war derart, daß derselbe mit einem Sanitätswagen der Arbeiter-Samariter nach seiner Wohnung in Schneeberg gebracht werden mußte. — Ferner kam am selben Tage 18 Kraftfahrzeugführer wegen zu schneller Fahrens in hiesiger Stadt zur Anzeige. Einer davon hatte eine Stundenleistung von 81 Kilometer erreicht.

Eizzug für die Sachsen.

Schwarzberg. Unfall. In der Bölschen Papierfabrik wurde der Arbeiterin Ruck die linke Hand glatt abgemittelt.

Auerbach i. B. Demonstration vor der Amtshauptmannschaft. Die vorgeschriebenen Kommunisten am 19. Februar vormittag mehrere hundert Erwerbslose aus der Amtshauptmannschaft Auerbach zusammen und veranstalteten eine Demonstration vor dem Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft zu Auerbach i. B., nachdem sie vorher Verhandlungen zum Bürgermeister Pfeifer in Rodewisch und Bürgermeister Mahahn in Auerbach entsandt hatten. Amtshauptmann Dr. Scheider erklärte den kommunistischen Wortführern, daß es geradezu ein Unfug sei, wenn von den Arbeitlosen verlangt werde, durch Veranstaltung von Demonstrationen die sachliche Entscheidung der Behörde zu beeinflussen. Mit dieser Unsachlichkeit müsse wieder aufgeräumt werden, wenn man zu ordnungsmäßigen Rechtszuständen zurückkehren wolle. Er werde deshalb auch künftig grundsätzlich jede Verhandlung und Entscheidung ablehnen, solange der Druck der Straße in irgendeiner Form bestände. Die Demonstrationen, die sich aus einzelnen Bezirksorten in Auerbach vereinigt hatten, lösten sich nach der Erklärung des Amtshauptmanns in Ruhe auf.

Auerbach. Töblich verunglückt. Am Montag nachmittag ereignete sich auf der Delantzer Straße in der Nähe von Clauz's Villa ein Automobilunglück. Der 26jährige Sohn des Fuhrwerksbesizers Erwin Kubert fand dabei einen jähen Tod. Wahrscheinlich durch ein ihm defektes Lenkrohr fuhr der junge Mann mit dem Auto zu weit rechts und mit voller Wucht an einen Straßenbaum. Die auf dem schwerbeladenen Lastauto liegenden Hornstämme durch-

Advertisement for 'Fastnachts-Bäckerei' (Fastnacht bakery) listing various products like 'Frische Tafelmargarine', 'Kokosfett', 'Amerik. Schweineschmalz' etc. with prices. Includes 'Kaufhaus Schocken' logo.

Advertisement for 'Schuhwaren' (Shoes) listing various styles like 'Fahleder-Schnürstiefel', 'Herrenstiefel', 'Konfirmantenstiefel' etc. with prices. Includes 'Kaufhaus Schocken' logo.

Large advertisement for 'Wollwäsche' (Woolen laundry) featuring the slogan 'Sie wußten es noch nicht?' and 'Gerade für Wollwäsche ist WERSI so schön!'. Includes an illustration of a woman washing clothes and a list of products.

Advertisement for 'Vertreter der Lebensmittelbranche' (Representatives of the food industry) and 'Meister oder Vorarbeiter' (Master or Foreman) positions, listing requirements and contact information.

## Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstr.

Spielplan für Donnerstag bis Sonntag, den 19. bis 22. Februar 1925.



### Die Märtyrerin

Amerikanisches Sensationsdrama in 7 Akten.  
Die Tragödie einer leidenden Frau und Mutter, die durch die Brutalität ihres zweiten Gatten hunn und gelähmt wurde, hilflos zusehen muß, wie ihr unschuldiges Kind ein Opfer der Götter wird.  
Wielseitig und reich an Geschehnissen ist dieser Film, so echt amerikanisch.

Die zweite Hälfte des Spielplans bringt zwei wissenschaftliche Aufnahmen.

### Auf afrikanischen Jagdplätzen.

2. Teil. Unter Wilden und wilden Tieren.  
Weiteres Vordringen der Zentralafrika-Expedition in die noch unerforschten Gebiete.  
„Der deutsche Schäferhund als Polizeihund“  
Schule der staatlichen Ausbildungsanstalt zu Grünheide.

Anfangsabendtags 8 und 1/2 Uhr für Erwachsene.  
Sonntag von 1/2 bis 5 Uhr Sondervorstellung für Interessenten, Kinder und Jugendliche. 1. Einlaß 1/2 Uhr, 2. Einlaß 1/4 Uhr.  
Anschließend für Erwachsene.

„Auf afrikanischen Jagdplätzen“ Abenteuer einer Expedition im wilden Afrika.  
2. Film: „Unter Wilden und wilden Tieren“  
„Der deutsche Schäferhund als Polizeihund“  
Humoristische Einlage: „Jag und Jag“ Lustspiel in 2 Akten.

### Flg. Turnverein

Aue (D. T.)  
Ausgabe der Erlangung für die vom Verein verkauften Lose der Kreisheim-Lotterie erfolgt nur noch bis zum 21. d. Mts. und zwar beim Dorf. Oberl. Start, Dismardstraße 1 von nachm. 5-7 Uhr.  
Nicht abgeholte Gewinne verfallen zu Gunsten des Kreisheims. Der Turnrat.

---

### Möbl. Zimmer

an solchen Herrn sofort zu vermieten.  
Su. erfragen in Auer Tagebl.

---

### Möbl. Zimmer

an Fräulein zu vermieten.  
Su. erfragen im Auer Tagebl.

## Preiswerte Konfirmandenmäntel

Konfirmandenmäntel, Dougal	8.- bis 19.80
Konfirmandenmäntel, Covercoat	14.- bis 48.-
Konfirmandenmäntel, Flausch	27.- bis 30.-
Konfirmandenmäntel, Tuch	33.- bis 53.-
Konfirmandenmäntel, Cabardine	50.- bis 60.-

**Extra-Angebot**

Konfirmanden-Jacke, grün	10.-
Konfirmanden-Jacke, grau	12.-

## Kaufhaus Max Weichhold.

## Gasthaus „Muldentäl“

AUE

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue u. Umg. zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich Sonnabend, den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr, mein neuvorgerichtetes Gastzimmer wieder eröffne. — Gleichzeitig empfehle ich werten Vereinen meinen schönen Saal und Vereinszimmer. Unser Bestreben wird sein, in Küche und Keller nur das Beste vom Besten zu bieten. Um fernere Unterstützung bitten  
Johannes Dittlich u. Frau.

N. B. Halte mein diesjähriges **Bockbierfest** verbunden mit Schweineachtel am 27. und 28. Februar und 1. März.

## Die große Mode

der

### Uebergangshut

aus Seide, Ripps und Brokat.

Jugendliche sowie Damenhüte  
5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50

## Rich. Helmert Nachf.

Inh. E. Manns  
Reichstraße Ecke, Bahnhofstraße.

## Café Temper, Aue.

Freitag, den 20. Februar 1925, abends 8 Uhr

### Ehren-Abend

der seit einem Jahr hier spielenden Kapelle.  
— Ausgewählte Musikfolge. —  
Ergebenst ladet ein Willy Temper.



Haus- und Küchen-geräte jeder Art!  
Eisen- und Kupfer-waren.  
Kochgeschlösser.  
Babewannen.  
Brings- u. Wasch-maschinen.  
Große Auswahl.  
Billige Preise.  
Gulian Blehweper  
Wettinerstraße 27.

Gut erhaltene Kartons preiswert abgegeben.

### Gasthafer

Schles. Futterhafer  
Alesamen  
Häsel-Breihstroh  
Erduhufchenmehl  
Weinfuchsenmehl  
Kolofuchsen  
Balmfuchsenmehl  
Weizenkleie-Melasse  
Treber-Melasse  
Mais, feinf.  
Maischrot  
Futtergerste  
Gerstenschrot  
Futterweizen  
Weizen, Roggenkleie  
Kartoffelstodden

empfehlen  
**Ernst Gruner, Aue**  
Spezialität — Arbeitstransport  
Futtermittelhandlung  
— Fernruf 5. —

## ACHTUNG!

Dem verehrten Publikum, Lebensmittelgeschäften und Gastwirten von Aue und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage den Vertrieb der ganz vorzüglichen Qualitätsbiere der

## Dresdner Waldschlößchenbrauerei

älteste Aktienbrauerei Deutschlands  
übernommen habe. Zum Bezug dieser Biere in Flaschen und Gebinden halte ich mich bestens empfohlen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll  
**Fritz Volgt.**

Aue i. Erzgeb., Wettinerstr.,  
den 20. Februar 1925.

## Bücher-Revisor K. F. Becker

Schönan/Chemnitz Mühlgasse 3

übernimmt noch Finanzierung von Geschäften, Moratoriumsverhandlungen, sowie Steuerberatung, Bilanz- und Buchprüfung, Neueinrichtung und laufende Fortführung der Bücher. . . .

la. Referenzen. Telefon 694 Amt Limbach i. Sa.

---

### Hühneraugen

beseitigt sicher  
das Radikalmittel  
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch  
**Lebewohl-Ballen-Scheiben.**  
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.  
Blechdose (Inhalt 8 Plaster) 75 Pfg.  
In Drogerien u. Apotheken.

In Aue: Central-Drogerie Curt Simon.  
In Löbnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.  
In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

## Mehrere Stanzerinnen, ein Metalldrücker

sofort gesucht.

**Paul Zeddel jun., Aluminiumwarenfabrik,  
Niederschlema i. Sa.**

---

Tüchtiger, zuverlässiger  
**Zeitungsträger**

(Mann oder Frau) für Wochenchrift sofort gesucht.  
Angeb. unter N. T. 894 an das Auer Tagebl. erbeten.

### Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittags von 4 bis 5 Uhr  
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

## Gelübte Stanzerinnen

werden noch eingestellt.

Ferner suche ich zum sofortigen Antritt einen  
**tüchtigen  
Bauklempner**  
möglichst nicht unter 30 Jahre alt.

**Hermann Nier, Bolerfeld i. Sa.**

### Anzugstoffe

Billigste Preise!  
**A. H. Streicher**  
Crimmitschau i. Sa.  
Muster liegen aus und Bestellungen werden angenommen bei:  
**Herm. Schwammkrug,**  
Aue, Auerhammerstr. 18.

## Laden

in guter Lage zu mieten gesucht  
für sofort oder 1. Juli 1925.  
Umg. unter N. T. 899 an: das Auer Tagebl. erbeten.

## Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben,  
sowie bewandert in allen Kontorarbeiten,  
mit mehrjähriger Praxis,  
ist sofort gesucht.  
Angebote vorerst nur schriftlich erbeten.

**Vereinigte Holzstoff- u. Papierfabriken  
A.-S., Niederschlema.**

### Tüchtige Schwarzblech- und Karosserie- Klempner

steht für sol. und dauernd ein  
Vogl. Fahrzeugfabrik  
**Oskar Schneider & Söhne,**  
Reichenbach im Vogtland.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied, jedoch plötzlich und unerwartet, an Herzschlag mein innigstgeliebter Gatte, der treu-sorgende Vater meines einzigen Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Maschinentechniker  
**Theodor Albert Reich**  
im 41. Lebensjahr.

Im tiefsten Weh  
**Charlotte verw. Reich u. Sohn Gerhard**  
nebst allen Hinterbliebenen.

AUE, Auerhammer, Leipzig.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Druidenstraße 9, aus statt.